

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 6

Artikel: Und auf Erden Friede den Menschen : Gedanken zu Weihnachten
Autor: Grossheutschi, Augustin M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und auf Erden Friede den Menschen

Gedanken zu Weihnachten

P. Augustin M. Grossheutschi

ER ist einfach da –
das ist alles, was er tut und kann.
Aber indem er da ist,
ohnmächtig und doch strahlend,
ist eben Gott selbst da.
Gott ist da für uns.
Und was sagt dieses Dasein Gottes
im Kind von Bethlehem?
Es sagt mir,
es sagt dir,
es sagt uns allen, jedem Menschen:
Gut, dass du da bist.

(nach Klaus Hemmerle)

Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. (Gen 1, 1.2) Gott sprach: Es werde LICHT. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das LICHT gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. (Gen 1, 3–5)

Der Herr ist mein LICHT und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten? (Psalm 27,1)
Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles LICHT; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein LICHT auf. (Jes 9,1)

Jesus sagt von sich: «Ich bin das LICHT der Welt». (Joh 8, 12)

Jesus sagt jedoch auch zu seinen Jüngern: «Ihr seid das LICHT der Welt». (Mt 5, 14)

Weihnachten - ein von Gott geschenktes Fest voller Licht

«In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die HERRLICHKEIT DES HERRN UMSTRAHLTE sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine grosse FREUDE, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der RETTER geboren; er ist der Christus, der Herr». (Lk 2, 8–11)

Das Wort «Weihnachten» begegnet uns jedes Jahr am 25. Dezember im Kalender. Was löst das jeweils in uns aus? Erinnert es bloss mehr an Nebensächliches und bringt es vor allem Randerscheinungen in Bewegung? Wenn wir als Christen «Weihnachten» sagen, sollten damit automatisch die Begriffe mitgemeint sein wie «Menschwerdung Gottes», «Geburt Jesu», «Erlösung», «Christ, der Retter ist da».

Vergessen wir auch nicht jene Begriffe, die untrennbar zum Fest gehören, wie: LICHT, FREUDE, FRIEDEN.

LICHT. Die Hirten auf dem Feld haben das Licht wahrgenommen und sind aufgebrochen; die Magier aus dem Morgenland folgten dem Licht eines Sternes; zu Beginn des Johannesevangeliums lesen wir: «Das Licht leuchtet in der Finsternis» (1,5). Für sie und unzählig viele andere wurde das Licht zu einem Hinweis auf den, der von sich sagen wird: «Ich bin das Licht der Welt». Jedes Leben braucht Licht, damit es gedeihen kann. Dafür ist die Sonne ein Symbol,



Geburt Christi, 17. Jh., im Kreuzgang des Klosters Mariastein.

sie spendet uns Licht und Wärme; gerade diese beiden dienen uns als Bilder, wenn wir sagen wollen, dass es uns menschlich gut geht. Wir können stets beitragen, dass es in der Welt oder doch wenigstens in unserer Umgebung hell und warm wird, wo Kälte und Finsternis drohen Überhand zu nehmen. Weihnachten mahnt uns, diese Aufgabe nicht zu vergessen: so etwa ein längst fälliges, aufmunterndes Wort zu sagen, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, Zeit zu haben für einen Mitmenschen – all das heisst: ein Licht anzünden.

FREUDE. Wer im Licht steht, freut sich und ist auch schnell bereit, Freude zu schenken. Die Botschaft des Engels an die Hirten auf dem Feld beginnt mit den Worten «Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude». Inhalt dieser Freude ist Er, der Gott, der Mensch wird. Auf die Frage, warum Weihnachten ein Fest der Freude ist, gibt es viele Antworten. Es

findet sich für mich dabei auch diese: «Ich freue mich, weil Gott Mensch geworden ist, weil Jesus geboren ist!» Jede gute Freude, auch wenn sie noch so klein ist, hat ihre Berechtigung. Weihnachten mahnt uns jedes Jahr neu: Freue dich und schenke Freude!

FRIEDEN. Mit Weihnachten verbinden wir ganz selbstverständlich den Begriff Frieden. Wir kennen die Botschaft, die im Evangelium nach Lukas aufgezeichnet ist (2, 13.14): «Und plötzlich war bei dem Engel ein grosses himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens».

Immer wieder sind wir versucht, nach den Gründen zu fragen, warum die damalige Zusage bezüglich Frieden immer noch nicht voll verwirklicht ist. Es ist sinnlos, Gründe aufzuzählen, weil das auch nicht weiterhilft. Es ist jedoch traurig, dass auch in unseren Tagen Menschen gegen Menschen kämpfen, dass Waffen, auch verbale und moralische, benutzt werden, dass deswegen Menschen in Not geraten. Auch bei uns ist nicht Friede im umfassenden Sinn des Wortes. Zwar unterbleiben bei uns Kämpfe mit Waffen, aber Frieden heisst nicht nur kein Krieg. Frieden ist ja schon gefährdet, wo materielle Werte es vermögen, menschliche Beziehungen zu entzweien und Hass zu schüren, oder wo Lieblosigkeit an der Tagesordnung ist.

...und auf Erden Friede den Menschen...

Weihnachten mahnt uns zum Frieden im Kleinen, im eigenen Herzen, in der Familie, in der Gemeinschaft. Freuen wir uns an diesem Fest, freuen wir uns auch deshalb, weil wir gebraucht werden, jede und jeder, denn wir sollen Licht und Wärme geben und empfangen, wir sollen Freude an andere weitergeben und selber erleben, wir sollen Frieden machen und Frieden haben – und dies alles, weil Gott Mensch geworden ist.

Machs wie Gott - werde Mensch!

Das vielzitierte Wort weist hin auf eine wichtige Aufgabe in unserem ganzen Leben – nicht nur an Weihnachten.